

Nachrichten > Politik > Ausland > EU > Halber Brexit, halbe Souveränität: Warum Boris Johnson doch verzichten muss

### Geteilte Kontrolle

## Halber Brexit, halbe Souveränität: Warum Boris Johnson doch verzichten muss

Teilen Pocket



Muss die Kritiker seines Brexit-Deals noch überzeugen: Boris Johnson. dpa/Pippa Fowles/No 10 Downing Street/Xinhua/dpa



FOCUS-Online-Gastautor **Klemens Joos**

Dienstag, 29.12.2020, 14:18

**Das große Versprechen der britischen Pro-Brexit-Bewegung und Premierministers Boris Johnson war stets die Rückeroberung der vollen nationalen Souveränität und das Ende der Bevormundung durch Brüssel. Doch enge Bande zwischen EU und dem Königreich bleiben trotz Brexits bestehen.**

Britische Souveränität gibt es nur ohne Brüssel, lautete das Credo der Brexiteers. Deshalb war es Boris Johnson auch so wichtig, dass im Vereinigten Königreich früher als in der EU mit dem Impfen gegen **Corona** begonnen werden konnte - nach dem Motto: Ohne Brüssel geht es besser!



Dr. Klemens Joos, EU-Experte und LMU-Lehrbeauftragter

Marek Vogel 2018

### Über den Gastautor

*Dr. Klemens Joos ist Lehrbeauftragter an der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Joos ist zudem Gründer und Geschäftsführer der international tätigen Münchner EU Politik- und Unternehmensberatung EUTOP*

Und deshalb lautete der wichtigste Satz des Premierministers nach dem vorläufigen Abschluss des Abkommens-Torsos an Heiligabend: „Wir haben die Kontrolle über unser Schicksal zurückerlangt.“ Als blendender Rhetoriker dürfte Johnson den Begriff „Schicksal“ ganz bewusst gewählt haben, ist er doch unscharf genug, um sich der Überprüfbarkeit zu entziehen. In den konkreten Details handelt es sich nämlich auch künftig häufig um eine zwischen Brüssel und London geteilte Kontrolle:

- Für EU-Fischer gelten in britischen Gewässern in den kommenden 5,5 Jahren geringere Fangquoten, aber eben Quoten. Und danach muss jährlich verhandelt werden.
- Für den freien Zugang zum EU-Binnenmarkt müssen die **Briten** sich auch künftig an die bestehenden Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards halten. Außerdem akzeptiert London das Verbot unlauteren Wettbewerbs durch übermäßige Subventionen. Dagegen kann die EU künftig sogar Strafzölle verhängen.
- Bei britischen Exporten in die EU muss die Einhaltung der EU-Regeln für Lebensmittelsicherheit und Produktstandards eingehalten werden.
- Für Dienstleistungen, die 80 Prozent der britischen Wirtschaft ausmachen, wurden kaum Regelungen vereinbart. Das gilt auch für Finanzdienste und Datentransfer. Damit handelt es sich bei diesen wichtigen Themen in Wahrheit um einen harten Brexit.

### Königreich und EU bereits zu eng miteinander verwoben

Die Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sie macht aber sehr deutlich: Für einen Teil-Brexit gibt es auch nur eine geteilte Souveränität. Oder anders formuliert: Volle Souveränität wäre für das Vereinigte Königreich nur bei einem harten Brexit ohne Vertrag erreichbar gewesen, wie von mir in der Vergangenheit mehrfach an dieser Stelle dargelegt. Den freien Zugang zum Binnenmarkt der EU gibt es wiederum nur, wenn man sich verpflichtet, im Gegenzug wichtige Spielregeln der EU auch in Zukunft einzuhalten.

Die Verflechtungen unter den EU-Mitgliedstaaten haben eine Dichte erreicht, die einen geordneten Ausstieg für ein Land de facto unmöglich macht. Die nicht eben kurze Liste der zwischen London und Brüssel noch zu regelnden Brexit-Aspekte spricht da eine deutliche Sprache. Und das gilt auch für das in den nächsten Wochen und Monaten erwartete Brexit-Chaos bei der Umsetzung des Heiligabend-Abkommens – nach immerhin vierjährigen Verhandlungen.

### Balance zwischen Souveränität und Verflechtung

Lange Zeit sah es so aus, als wenn Boris Johnson der vertragslose, harte Brexit am liebsten gewesen wäre – eben weil er ein Maximum an nationalstaatlicher Kontrolle verspricht. Doch im Angesicht der Corona-Katastrophe – das Gesundheitssystem am Limit, der Reiseverkehr in die EU wegen eines Virus-Mutanten unterbrochen, Tausende Lastwagen vor den Fährhäfen gestrandet – bog der Premierminister in letzter Sekunde ab auf den Weg der Kompromisse.

*Alle News, alle Infos: [Die aktuelle Lage im Corona-Ticker](#)*

Die Verhandlungen der nächsten Wochen und Monate werden zeigen, wie viel Brexit die Briten in wichtigen Bereichen noch erkämpfen werden und wie viel Brüssel auch in Zukunft ertragen werden muss. In jedem Detail wird es um das Ausbalancieren zwischen nationaler Souveränität und kooperativer Verflechtung mit der EU gehen. Zu den künftigen Kräfteverhältnissen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU erlaubte sich Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorsorglich den Hinweis: „Wir sind einer der Giganten (in der Welt).“

[https://www.focus.de/politik/ausland/eu/geteilte-kontrolle-halber-brexit-halbe-souveraenitaet-warum-boris-johnson-doch-verzichten-muss\\_id\\_12813627.html](https://www.focus.de/politik/ausland/eu/geteilte-kontrolle-halber-brexit-halbe-souveraenitaet-warum-boris-johnson-doch-verzichten-muss_id_12813627.html)

Abgerufen am 04.01.2021